

sah der Einrichtung verschiedener Gattungen von Uhren mit großer Aufmerksamkeit zu. Die Ausbesserung alter Uhren und andere kleine Dienste, zu denen er sich anbot, machten es ihm möglich, sich länger in Paris aufzuhalten, als es ihm sonst der Handel mit seinen wenigen Holzuhren erlaubt hätte. Erst nach einem Jahre kehrte er wieder in seine Heimat zurück. Hier erregte er, nachdem er sich niedergelassen hatte, Aufsehen durch seine Arbeiten. Es kamen Uhren aus seiner Hand, auf denen beim Stundenschlage hölzerne Figuren sich bewegten, eine schlug auf den Druck einer Feder Feuer und zündete einen Schwefelfaden an, eine andere zeigte neben der Stunde am neuen Jahrestage auch die neue Jahreszahl.

Der Wunsch, den Neuling zu verblüffen, hat wie diesen Dilger so auch viele andere Schwarzwälder Künstler zum Ersinnen automatischer Werke, oft auch nur mechanischer Spielereien veranlaßt. Das Ideal der Uhrmacher war der Tausendkünstler — wie sie sich selbst am liebsten bezeichnen hörten —

An sich scheint es allerdings nicht im Wesen der Uhrmacherei zu liegen, daß sich die sie Ausübenden als Künstler fühlen, wenigstens ist die industrielle Entwicklung in dem anderen Uhrmacherlande, dem Schweizer Jura, eine ganz andere gewesen. Dort beruhte alles auf der Autorität, auf strenger Unter- und Einordnung des Einzelnen, auf den peinlich genauen Arbeitsteilungen einer ganz seßhaften Bevölkerung. Man beschränkte sich hier auf das engbegrenzte Gebiet der Taschenuhrenfabrikation. Es wäre von Interesse zu untersuchen, ob diese charakteristische Schweizer Entwicklung nicht zusammenhängt mit dem nüchternen, zielbewußten und jeder phantastischen Regung abholden Calvinismus, der ja besonders in Genf herrschte und jene eigenartige Verwicklung kirchlichen und weltlichen Regiments herbeiführte, das dann auch die gewerbliche Entwicklung Genfs und überhaupt aller Schweizer calvinischen Gemeinden beeinflußte.

Im Schwarzwalde gelangte man erst in einem späteren



Schwenningen im württembergischen Schwarzwalde

und manches von dieser Neigung ist auch den heutigen Uhrmachern noch geblieben. Hiermit verband sich der Wunsch, auch im Äußeren etwas Absonderliches zu zeigen, wie das auch von Plenge in seiner schon erwähnten anschaulichen Schrift über den Westerwälder Hausierhandel als Kennzeichen der vielgereisten ländlichen Geschäftsleute erwähnt wird. Was man beim Arbeiten oder auf den Fahrten in der Fremde gesehen und gelernt hat, das will man zu Hause den staunenden Mitbürgern zeigen und man will sich als ein Fortgeschrittener und auf höherer äußerer Bildungsstufe stehender Mann erweisen. Der rote Rock mit französischem Zuschnitte, welchen Dilger nach seiner Rückkehr aus Paris trug, erregte ebensoviel Aufsehen wie sein Schaffen und ist fast historisch geworden. Auch in der heutigen jüngeren Uhrmacher-Generation gibt es ja nicht wenige, die auf ihr Äußeres besonderen Wert legen und gern einige künstlerische Absonderlichkeiten in ihrer Garderobe zeigen; das liegt eben in der absonderlichen Beschäftigung, die die Uhrmacher vor den meisten anderen Gewerbetreibenden haben.

Stadium der industriellen Entwicklung zur Arbeitsteilung und Arbeitsvereinigung. Zunächst hatte jeder Arbeiter den Wunsch, das ganze Stück nach Möglichkeit aus seiner eigenen Hand hervorgehen zu sehen. Er wollte sich über seinen Gegenstand erheben und versuchte, ihm immer neue Seiten abzugewinnen, wodurch die mannigfaltige und teilweise Absonderlichkeit der Erzeugnisse entstand. Anschaulich hat ihr eigener Pfarrherr und Bewunderer diese bäuerlichen Denker geschildert. „Einen solchen Wälder tagelang über eine neue Idee sinnen, Schlafen und Essen vergessen und dann das Entzücken sehen, der erhaschten Idee auf die Spur gekommen zu sein, ist keine seltene Erscheinung. Es bedarf nur eines Mannes, der einem denkenden Wälderkünstler den Mechanismus eines Radwerkes begreiflich zu machen weiß. Hat dieser Lehrling der Natur nur einmal aufgefaßt, was eigentlich durch das Radwerk bewirkt werden soll, so sinnt er sich die Einrichtung nach seiner eigenen Vorstellungsgabe aus und stellt alsdann die gefaßte Idee realisiert dar“. So fühlt der Schwarzwälder Uhrmacher sich als Künstler und selbst die arme Arbeiterin, die einen Aufsatz für